



Feuer

Typische Brandschäden der kalten Jahreszeit

Titel

Schimmel

Wie das IFS Schimmelschäden untersucht

Seite 2

Frost

Frostschäden zeigen sich oft erst im Frühjahr

Seite 3

Vorstand

Neuer IFS-Vorstand, neue Mitglieder im Beirat

Seite 4

Die Zeit der brennenden Kerzen

Wenn die kalten, dunklen Tage beginnen, nimmt die Zahl der Brandschäden durch offenes Feuer jedes Jahr dramatisch zu.

Für die Abteilung Feuer des IFS ist die Adventszeit gewöhnlich nicht unbedingt besinnlich. An langen Winterabenden brennen in vielen Haushalten Kerzen – und so manche davon unbeaufsichtigt. Je weiter es auf das Weihnachtsfest zugeht, desto stärker häufen sich die Brandschäden. Der Adventskranz, dessen Kerzen mit jedem Sonntag kleiner werden und die Flammen somit den zusehends trockeneren Tannenzweigen näher rücken, ist nach wie vor eine häufige Schadenursache. Auch die Tradition, den Christbaum anstelle einer elektrischen Lichterkette mit Baumkerzen zu bestücken, wollen sich viele der Stimmung wegen nicht nehmen lassen. Ein gefüllter Wassereimer neben dem Baum scheint jedoch weit weniger romantisch und wäre auch nur die Rettung, wenn jemand sehr schnell reagierte. Die Geschwindigkeit und Gewalt, mit der eine trockene Tanne abbrennt, wird von den meisten stark unterschätzt. Gerät der Weihnachtsbaum in Flammen, so kann der Druck durch die erhitzte Luft in der festlichen Stube so stark ansteigen, dass sich nicht einmal mehr die Tür öffnen lässt. Fettbrände sind das ganze Jahr hindurch ein Problem, mit dem sich das Institut im IFS-Report und im „schadenprisma“ bereits ausführlich auseinandergesetzt hat. Die Adventszeit und das Fest selbst sind willkommene Anlässe, um Gäste einzuladen und zu bewirten. Stress und daher Unachtsamkeit durch mehr Arbeit in der Küche und Gäste, die vielleicht bereits vor der Tür stehen, bewirken, dass auch in diesem Bereich die Zahl der Brandschäden deutlich ansteigt.

Lesen Sie weiter auf Seite 3



Ein brennender Weihnachtsbaum im Brandraum des Institutes

Foto: IFS



AUF EIN WORT

Die Schadenverhütung hat bei den öffentlichen Versicherern Tradition. Die Brandbekämpfung und -verhütung war ihnen stets eine Verpflichtung. Der schärfer werdende Wettbewerb zwingt zu neuen Überlegungen in Sachen Schadenmanagement und Kosteneffizienz. So auch beim IFS. Als Begleiter der öffentlichen Schadenversicherer hat sich

die gutachterliche Tätigkeit für die Mitglieder, insbesondere auf den Gebieten der Brandursachenermittlung und der Bewertung von chemischen Brandfolgeschäden, stark ausgeweitet. Viele Mitglieder haben die Arbeit des IFS zum festen Bestandteil ihrer eigenen Schadenregulierung gemacht. Ziel des IFS ist es, sich möglichst nah am Schadenfall mit Fachwissen und Engagement in die Scha-

denregulierungsprozesse einzubringen. Durch eine strukturierte und systematische Ursachenforschung können nachweisbar Vorteile für die Mitgliedsunternehmen erwirtschaftet werden. Das IFS ist eine Nutzen stiftende Einrichtung der öffentlichen Versicherer. Wir sollten es zum Wohle unserer Kunden und Unternehmen fördern.

Matthew Wilby
Vorstandsvorsitzender des IFS

Kostspielige Folgeschäden bei Durchfeuchtungen

Eine fachgerechte Beurteilung ist eine unentbehrliche Grundlage für den Sanierungsplan



Schimmelschaden nach einer Durchfeuchtung in einem leer stehenden Gebäude

Schimmel ist nicht nur unappetitlich, er kann auch die Gesundheit gefährden und muss daher sachgerecht beseitigt werden. Wenn es nach einem Feuchteschaden zur Schimmelbildung kommt, muss die Sanierung gut geplant sein. Voraussetzung hierfür ist, die Ursache sowie Art und Umfang des Schimmelfalls zu kennen. Nur durch eine fachgerechte Beurteilung der Schäden und ihrer Gefahren ist es möglich, den Sanierungsaufwand rich-

tig einzuschätzen. Die Abteilung Technik des IFS untersucht und ermittelt Ursachen bei Leckagen und Leitungswasserschäden. Auch die geeigneten Methoden und Erfahrungen für die Beurteilung von Schimmelpilz- und Schwammschäden stehen den Gutachtern zur Verfügung. Die Untersuchungsergebnisse bilden die Grundlage für Sanierungsempfehlungen und eventuell erforderliche Maßnahmen zum Schutz von Personen.

So vielfältig die Gebäudeausstattung und -nutzung ist, so verschieden sind auch die Schadenbilder nach einer Durchfeuchtung. Eine allgemeingültige Vorgehensweise für die Untersuchung gibt es daher nicht. Auch können keine verbindlichen Grenzwerte festgelegt werden, wie bei anderen Schadstoffen. Da Schimmelkeime ein natürlicher und allgegenwärtiger Bestandteil der Umwelt sind, unterliegt ihre Konzentration in der Luft sehr großen Schwankungen.

Das Umweltbundesamt hat jüngst Leitfäden zur Untersuchung und Sanierung veröffentlicht, an denen sich das Vorgehen im Einzelfall orientieren kann. Dem IFS stehen für die Untersuchung Messverfahren zur Verfügung, mit denen die Feuchtigkeit von Baustoffen erfasst wird. Zumeist reichen orientierende Messungen, die – ohne Zerstörung – Wände und Böden abtasten. Sollen tiefer liegende Baustoffe ge-

prüft werden, genügen in der Regel kleine Bohrungen. Wenn ein sichtbarer Befall vorliegt, können die Pilzarten anhand von Materialproben oder durch Klebefilmabrissproben mikroskopisch analysiert werden. Hierfür arbeitet das Institut eng mit anerkannten Laboren zusammen. Handelt es sich um Schäden durch holzerstörende Pilze, wie etwa den Echten Hausschwamm, können auch diese von weniger gefährlichen Pilzen unterschieden und der Sanierungsaufwand angepasst werden. Auch bei feuchten Flächen ohne sichtbaren Befall können Proben von der Oberfläche Auskluft über die biologische Aktivität von Schimmelpilzen geben. So lassen sich die tatsächlich befallenen Bereiche eingrenzen. Gibt es Hinweise auf eine Belastung ohne sichtbaren Schimmelfall, wird mit einer Luftkeimmessung die Belastung der Raumluft bestimmt. Bei auffälligen Messwerten lohnt sich die Suche nach versteckten Schäden. Auch der Erfolg einer Sanierung kann mit einer solchen Luftkeimmessung überprüft werden.

News

Ab Januar gibt es ein IFS-Büro in Stuttgart

Das IFS wächst weiter: Im Januar eröffnet das Institut ein Büro in Stuttgart. Dr. Ralf Willenborg wird dort Brandursachenermittlungen durchführen und Brandfolgeschäden untersuchen. Der Diplom-Chemiker ist seit einem Jahr im Institut tätig und hat sich bisher in Kiel und Wiesbaden in das Aufgabengebiet eingearbeitet. Die neuen Räume des IFS befinden sich im Hause der SV Sparkassenversicherung Holding AG. Wie an allen Standorten unterstreicht auch

hier die räumliche Nähe zu einem Mitgliedsunternehmen die enge Zusammenarbeit. Das Stuttgarter Büro wird organisatorisch zur Außenstelle Wiesbaden gehören. Dr. Willenborg ist weiterhin unter der bereits bekannten E-Mail-Adresse willenborg@ifs-kiel.de und unter der Rufnummer 0173/641 79 14 zu erreichen. Die Anschrift des neuen Standortes lautet: Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung Löwentorstraße 65 70376 Stuttgart.

„Das Umweltrecht gar nicht verstanden“

Wolfgang Kleesiek von der IFS Umwelt und Sicherheit GmbH in Berlin hat erfolgreich an der TU Cottbus promoviert. Die „Deregulierung und Substitution des Umweltrechtes für EMAS-registrierte Organisationsstandorte“ sind Gegenstand seiner Dissertation, für die er über 400 Regelungen zum Umweltrecht ausgewertet hat. Im Ergebnis seiner Forschungen hat er festgestellt, dass die Bemühungen von Bund und Ländern, Erleichterungen in diesem

Bereich zu schaffen, zum großen Teil fehlgeschlagen sind. 36 Prozent der Regelungen brachten nur scheinbar eine Erleichterung; 44 Prozent hatten Erleichterungen nur im Einzelfall zur Folge. Bei weiteren zehn Prozent stellt Kleesiek den Erfolg infrage und nur ebenso viele führen tatsächlich zu einer Vereinfachung. „Gesetzgeber, Interessenvertretungen der Wirtschaft und forschende Stellen sind mit dem Verstehen des Umweltrechtes überfordert“, resümiert Kleesiek.

Fortsetzung von Seite 1

Typische Brandschäden im Winter

Der Kaminofen erobert die deutschen Wohnzimmer zurück

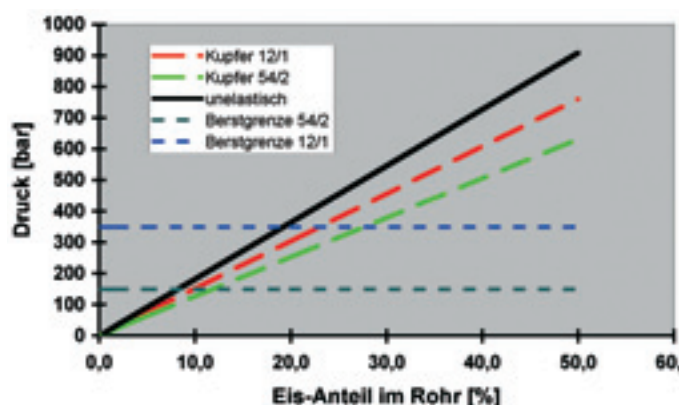
Seit ein paar Jahren beobachtet das IFS die Rückkehr eines Klassikers, der eine Menge Feuerschäden mit sich bringt: Der Kaminofen ist wieder angesagt. Steigende Preise für Öl und Gas haben Verbraucher auf Holz als Energielieferant mit relativ stabilen und niedrigen Kosten zurückkommen lassen. Viel-

leicht ist es auch die Gemütlichkeit des brennenden Ofens, die viele fasziniert. Kaminöfen gibt es in sehr unterschiedlichen Preisklassen. Im Baumarkt werden kostengünstige Modelle zum Selbsteinbau angeboten – Anleitung liegt bei. Beim Einbau einer Feuerstelle sind jedoch bauliche Vorschriften

zu beachten, und das abgeschlossene Projekt muss vom Bezirks-Schornsteinfeger abgenommen werden. Beides geschieht oftmals nicht. Daher häufen sich im Institut die Fälle, bei denen zum Beispiel durch nicht eingehaltene Mindestabstände zwischen den heißen Oberflächen und brennbaren Teilen der Bausubstanz oder durch unzureichende Isolierung der Abgasleitung der Betrieb des Kaminofens zum Feuer jenseits des Feuerraumes führt.

Wenn der Schaden fernab der Ursache liegt

Frostschäden zeigen sich oft nach der Kälteperiode und an überraschenden Stellen

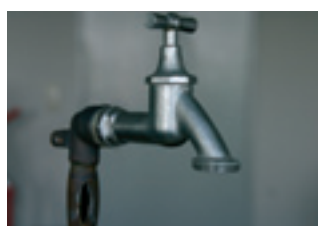


Die Grafik verdeutlicht, wie stark der Druck in einer von Frost betroffenen Leitung steigt.

Kann ein Wasserschaden im mollig beheizten Badezimmer oder gar im Frühjahr bei deutlichen Plus-Temperaturen auf Frost zurück zu führen sein? Die Abteilung Technik des IFS hat zahlreiche solcher Fälle untersucht und beantwortet die Frage mit einem klaren Ja. Wenn eine Wasserleitung mit dem zugelassenen Druck von zehn bar betrieben wird, hält sie 50 Jahre. Sie platzt erst bei 60 bis 100 bar. Einen so hohen Wert zu erreichen, scheint zunächst einmal recht unwahrscheinlich, doch es geht schneller als man denkt, wie schon mancher Hausbesitzer erfahren musste. Friert ein Rohr von einem

Meter Länge auf zehn Zentimetern ein, dann steigt der Druck in der Leitung auf 80 bis 90 bar. Ein Riss oder eine aufgeplatzte Stelle entsteht nicht immer dort, wo das Rohr eingefroren ist. Das Eis wächst, drängt das Wasser in der Leitung zurück und der Schaden entsteht an einer Schwachstelle. Bei Heizungsanlagen sind das oftmals die Heizkörper, bei Rohrleitungen zum Beispiel Richtungsänderungen wie Winkel und Bögen. Zeitlich treten Schäden häufig erst dann auf, wenn der Frost aus der Leitung entweicht. Ein Beispiel: Eine Rohrleitung vom Haus zu einem Wasserhahn im Garten friert

ein. Das Rohr platzt (siehe Foto), doch da die Leitung abgesperrt ist, fließt kein Wasser nach. Der Schaden wird also erst im Frühjahr bemerkt, wenn die Leitung wieder benötigt und geöffnet wird. Möglich ist auch, dass der Eispfropfen zwischen dem Wasser und dem Riss im Rohr liegt. Folglich tritt erst Feuchtigkeit aus, wenn das Eis schmilzt und den Weg zur Schadenstelle freigibt. Um einen Frostschaden zu verhindern, ist es wichtig zu wissen, wo wasserführende Leitungen verlaufen. In Dachabseiten oder einem nicht beheizten Anbau liegt Schadenpotential. Es genügt nicht unbedingt, in ungenutzten Räumen die Thermostaten der Heizkörper auf das Frostsymbol zu stellen. Leitungen, die im Winter nicht genutzt werden, müssen nicht nur abgesperrt, sondern auch entleert werden.



Wegen Frost geplatzte Rohrleitung

Neue Gefahrstoffverordnung

Während der Zertifizierungen durch die IFS Umwelt und Sicherheit GmbH hat sich gezeigt, dass viele Unternehmen noch ein erhebliches Informations- und Umsetzungsdefizit haben, was die Anforderungen aus der Gefahrstoffverordnung 2005 betrifft. Die im vergangenen Januar in Kraft getretene GefStoffV basiert auf dem Chemikalien- und dem Arbeitsschutzgesetz. Sie soll kleineren und mittleren Unternehmen bei der Anwendung gesetzlicher Vorschriften helfen. Kernpunkt ist die Gefährdungsbeurteilung, wie sie bei allen Tätigkeiten mit Gefahrstoffen durchgeführt werden muss, um Mitarbeiter und Dritte zu schützen. In der neuen Verordnung sind vier Schutzstufen verankert, die mit entsprechenden Maßnahmenpaketen verknüpft sind. Krebserrigende, erbgutverändernde oder fruchtschädigende Stoffe führen generell zur Schutzstufe vier, alle übrigen mit dem Gefahrensymbol „Totenkopf“ gekennzeichneten zur Stufe drei. Werden im Betrieb nur Stoffe ohne dieses Zeichen verwendet, so reicht in der Regel die Stufe zwei; bei geringer Gefährdung, etwa im Verwaltungsbereich, gilt die Stufe eins. Neben diesem Konzept, das die chemisch-technischen Eigenschaften berücksichtigt, müssen physikalisch-chemische Gefahren (z.B. entzündlich) und Gefährdungen aufgrund nicht gekennzeichnete Eigenschaften (z.B. erstickend) bedacht werden. Die IFS GmbH bietet Unterstützung bei der Umsetzung der Verordnung an. Ansprechpartner ist Dirk Horstmann, Tel. (04 31) 775 78 69.

Wahlen von Vorstand und Beirat



Matthew Wilby, Rainer Fürhaupter und Siegfried Herber (von oben)

Während der Mitgliederversammlung des IFS in Braunschweig wurden Vorstand und Beirat neu gewählt. Matthew Wilby, Mitglied des Vorstandes der Provinzial Kiel, der bereits dem bisherigen Vorstand als Vorsitzender angehörte, wurde in seinem Amt bestätigt. In der März-Ausgabe des IFS-Reports haben wir ihn ausführlich vorgestellt.

Neu im Vorstand sind die stellvertretenden Vorsitzenden Siegfried Herber und Rainer Fürhaupter. Siegfried Herber ist stellvertretender Vorsitzender der SV Sparkassenversicherung in Stuttgart und dort verantwortlich für das Ressort Schaden/Unfall; Rainer Fürhaupter ist Vorstandsmitglied der Versicherungskammer Bayern und verantwortlich für das Ressort H8, Komposit/Individual. Der herzliche Dank des IFS gilt Friedrich Schubring-Giese und Dr. Stefan Koch, die bisher im Vorstand tätig waren. Neu im Beirat sind Hartmut Heyde aus Berlin und Martin Schulze-Bruckauf aus Dresden. Sie ersetzen Dr. Klaus Dieterle und Bernd Giersberg, bei denen sich das Institut ebenfalls für die geleistete Arbeit bedankt. Thomas Vorholt, Dr. Ulf Hoenicke, Wolfgang Raab, Klaus Ross, Gregor Schwiebode und Jürgen Warmke wurden erneut in den Beirat gewählt.

Die Logistik hinter dem Fahrplan



Gutachter Felix Klimmek (rechts) bei der Prüfung der DB-Bereitstellung

Hinter dem reibungslosen Ablauf auf einem Bahnhof steht eine komplexe Logistik, wie die Auditoren der IFS Umwelt und Sicherheit GmbH bei der Bereitstellung Betrieb Süd der DB Regio AG, Region Niedersachsen/Bremen, im Detail erfahren haben. Parallel überprüften sie das Umweltmanagement (nach DIN EN ISO 14001), Qualitätsmanagement (nach DIN EN ISO 9001) und Arbeitssicherheits-Management (nach OHSAS 18001) des Braunschweiger Betriebes. Zu den Aufgaben der Bereitstellung zählen die Untersuchung der Fahrzeuge, deren Reinigung und Instandhaltung. Auch das Bilden der Züge nach Plan und schließlich die Bereitstellung am Bahnsteig liegen in ihrer Verantwortung. Mit einem integrierten

Managementsystem (iMS) will das Unternehmen zum einen für den umfassenden Umweltschutz und das Einhalten der gesetzlichen und berufsgenossenschaftlichen Anforderungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes Sorge tragen. Zum anderen sind mehr Sicherheit und Kundenzufriedenheit das Ziel. Denn das iMS ist ein Indikator dafür, ob die Anforderungen der Bahnkunden erfüllt werden. Bei ihrer Begutachtung stellten die Auditoren nicht nur fest, dass die Normen eingehalten wurden, sie stießen darüber hinaus auf ein großes Interesse und auf hohe Einsatzbereitschaft seitens der Belegschaft. Die Bereitstellung Süd in Braunschweig ist die erste der Deutsche Bahn AG, die sich in diesem Umfang hat zertifizieren lassen.

Fotos: IFS, Provinzial, Versicherungskammer Bayern, SV Sparkassenversicherung

Adressfeld

IMPRESSUM

Herausgeber:
Institut für Schadenverhütung
und Schadenforschung der
öffentlichen Versicherer e.V.
Pretzer Straße 75
24143 Kiel
Tel. 0431 7 75 78 - 0
E-Mail: mail@ifs-kiel.de
www.ifs-kiel.de

Redaktion, Layout:
Redaktion Kiel, Ina Schmiedeberg
Mecklenburger Straße 32 - 36
24106 Kiel
Tel. 0431 20 00 881
E-Mail: mail@redaktion-kiel.de

Druck:
Carius Druck Kiel GmbH
Boninstraße 25
24114 Kiel
Tel. 0431 6 24 46